



Annalise Wagner
Stiftung

VIER-TORE-STADT
NEUBRANDENBURG



Annalise-Wagner-Stiftung c/o Regionalbibliothek
Marktplatz 1 | 17033 Neubrandenburg

Verleihung des 31. Annalise-Wagner-Preises

an Herrn Ulrich Fasshauer

für die Kinderbuch-Reihe „Robin vom See“

Band 1: Die Bande zur Rettung der Gerechtigkeit; Band 2: Die Jagd nach der graugrünen Gefahr,
Band 3: Das Sturmtief über Schikagow; Band 4: Das Endspiel um die Dorfschule
Magellan Verlag, 2019-2020

24. Juni 2022, Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz

LAUDATIO

Dr. Kristina Bismarck

Ich habe heute die sehr schöne Aufgabe eine Laudatio zu halten auf Ulrich Fasshauer für seine Romanreihe „Robin vom See“.

Erlauben Sie mir, dass ich mit einer ganz persönlichen Erfahrung beginne: Meine Aufgabe als Literaturdidaktikerin ist es, angehende LehrerInnen mit dem Potential von Kinder- und Jugendliteratur vertraut zu machen.

Als mir also bei der Suche nach einer geeigneten Lektüre für meine Seminare der Roman „Die Bande zur Rettung der Gerechtigkeit“ in die Hände fiel, erregte bereits der Titel mein Interesse: Endlich einmal ein Autor, der Kinder ernst nimmt und weiß, dass diese schon im Grundschulalter beginnen über sich selbst, über die Welt und vor allem über ihre eigene Position in der Welt nachzudenken. Und ich wurde nicht enttäuscht: Ulrich Fasshauer zeichnet mit seinem Protagonisten Robin das Bild eines autonom handelnden Kindes, das es als wichtiges Mitglied unserer Gesellschaft ernst zu nehmen gilt.

Die Romanreihe „Robin vom See“ hat ein großes Potential, das seine Wirkung auf ganz unterschiedlichen Ebenen entfaltet: die große Sogkraft von Robins Abenteuern und den damit verbundenen Herausforderungen motiviert Jungen wie Mädchen zum Lesen, Ulrich Fasshauers bildhafte Sprache lässt intensive Vorstellungen entstehen, die einfache, aber nie banale Sprache ermutigt auch ungeübtere LeserInnen ihre Lesekompetenz zu steigern und nicht zuletzt erlauben die im Roman dargestellten Erlebnisse von Robin und seinen Freunden eine Auseinandersetzung mit den Fragen und Problemen unserer gesellschaftlichen Gegenwart.

Neben all diesen – ohne Zweifel durchaus bedeutsamen Aspekten – faszinierte mich jedoch am meisten, wie es Ulrich Fasshauer gelingt, einen – und hier leihe ich mir einen Begriff des Soziologen Hartmut Rosa – Resonanzraum für seine LeserInnen zu eröffnen.¹

Hartmut Rosa definiert Resonanz als eine Weltbeziehung, die von Emotion, intrinsischem Interesse und Selbstwirksamkeitserwartung geprägt ist. Resonanz zu erfahren bedeutet, in Kontakt zu treten mit der Welt und sich von der Welt berühren zu lassen, umgekehrt aber auch die Bereitschaft, die Welt mit zu gestalten.

Und genau das tut Ulrich Fasshauer mit seiner Romanreihe: Er erlaubt seinen LeserInnen in Resonanz zu treten mit der Welt, und zu denken, zu erfahren, sich vorzustellen, was alles möglich ist, trotz oder gerade wegen der vielfach als krisenhaft wahrgenommenen gesellschaftlichen Gegenwart.²

Robin und seine Freunde zeigen auf, wie man mit der Welt in Kontakt tritt und dadurch auch in herausfordernden Situationen eigenständiges, selbstwirksames Handeln möglich wird. Robin lässt sich nicht ausbremsen von der Realität mit der er – ebenso wie seine LeserInnen – ungefragt konfrontiert wird: Er nimmt Kontakt auf, denkt nach, handelt und erlebt dabei die ihn umgebenden Resonanzräume wie zum Beispiel die Natur, die Familie oder seine FreundInnen als Hilfestellung und Unterstützung.

Ulrich Fasshauer schenkt uns damit – und vielmehr noch der uns nachfolgenden Generation – einer der schönsten Utopien einer Gesellschaft, in der Kinder und Erwachsene zeigen, wie ein Zusammenleben auf Basis der demokratischen Grundwerte funktionieren kann oder vielmehr noch: funktionieren sollte.

Und genau dieses Phänomen, diese Resonanzerfahrung, konnte ich erleben, als ich mich gemeinsam mit den Studierenden mit dem Roman beschäftigte. Das Ansinnen, ein ganzes Semester lang sich nur mit diesem einen Kinderroman zu beschäftigen, löste zunächst Irritationen aus auf Seiten der Studierenden, sind sie es doch gewohnt, in einem einzigen Seminar ganze Literaturepochen abzuhandeln. Doch von Woche zu Woche tauchten die Studierenden tiefer ein in die Welt von Robin und seinen Freunden und ließen sich zunehmend verzaubern von seiner Welt. Eine Welt, die so gegensätzlich zu sein scheint von der Welt, die die Studierenden in der Schule, in ihrem Alltag erleben. Und doch zeigt Ulrich Fasshauer deutlich, wie Resonanzerfahrungen das Erleben der Welt verändert. So sehr verändert, dass die Kinder sich mit der Gründung „Der Bande zur Rettung der Gerechtigkeit“ auf den Weg machen, in ihrer kleinen Welt – die beim näheren Hinsehen so klein gar nicht ist – ein von Gerechtigkeit und solidarischen Werten geprägtes Miteinander zu etablieren.

Die Resonanzerfahrungen der Romanfiguren inspirierte auch die Studierenden, den Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur neu zu denken – es entstand eine Lehrerhandreichung, so vielfältig und facettenreich, dass diese meine Erwartungen weit übertraf und auch vom Umfang her fast die Grenzen des vom Magellan-Verlags gesetzten Rahmen gesprengt hätte.

Warum fasziniert die Romanreihe von Ulrich Fasshauer die die Titel „Die Bande zur Rettung der Gerechtigkeit“, „Die Jagd nach der grünen Gefahr“, „Das Sturmtief über Schikagow“ und „Das Endspiel um die Dorfschule“ umfasst, Kinder wie auch Erwachsene?

Das Aufgreifen gesellschaftlicher Missstände, noch dazu für junge Leser, ist ein schwieriges Unterfangen. Es gilt das Spannungsfeld von Empowerment und Aufrütteln auszuloten, es gilt, die Sicherheit zu vermitteln, die Kinder für das Heranwachsen zu starken Persönlichkeiten brauchen, gleichzeitig aber

¹ Rosa, Hartmut: Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin: Suhrkamp Verlag 2016.

² Zu dem pädagogisch-didaktischen Literaturbegriff vgl.: Bismarck, Kristina; Beisbart, Ortwin (Hg.): Resonanzpädagogischer Deutschunterricht. Lernen in Beziehungen. Mit einem Vorwort von Hartmut Rosa. Weinheim: Beltz-Verlag 2020

auch Wissen und Kritikfähigkeit zu vermitteln, um gesellschaftliche Missstände zu erkennen und zu verändern. Und vor allem: Ein ausdifferenziertes Wertesystem lässt sich nicht als Produkt weitergeben.

Genau das macht Ulrich Fasshauer auch zum Thema, wenn er seinen Protagonisten Robin über den eigenen Umgang mit dem Cyber-Mobbing eines Mitschülers reflektieren lässt: „Wir hatten mal im Unterricht darüber geredet, dass man so was mit dem Handy nicht machen darf. Wir hatten sogar einen Film darüber gesehen, aber der war nur gespielt. Der Unterschied ist wie Filzpantoffeln und Stahlkappentiefel.“³

In der Figur Robin konkretisiert Ulrich Fasshauer die demokratischen Grundwerte und weist seinen jungen LeserInnen einen möglichen Weg, diese auch tatsächlich zu leben.

Durch die konsequente Orientierung an der Sichtweise Robins gelingt es Ulrich Fasshauer, ohne erhobenen Zeigefinger aufzuzeigen, wie das Ringen um Wahrheit, um Gerechtigkeit, um gesellschaftliche Teilhabe aussehen kann.

Die spannungsreiche, dynamische Handlung wird immer wieder unterbrochen durch Einschübe erlebter Rede, mit welcher Robin sein eigenes Handeln reflektiert. Und diese Einblicke in Robins Gedankenwelt machen deutlich, dass der Weg zu einem von demokratischen Grundwerten geprägtem Handeln nicht immer einfach ist. Es ist ein Weg, der von Unsicherheiten, Widersprüchen und auch Umwegen geprägt ist. An der Seite von Robin beschreiten die LeserInnen diesen Weg und erfahren, dass auch Fehler und zwischenzeitliches Scheitern Bestandteil dieses Weges sind. Sie erfahren aber auch, dass es sich durchaus lohnt, diesen Weg zu beschreiten.

Den erwachsenen Leser fasziniert vor allem das Bild des woken, des bewussten Kindes, dessen Handeln in viele gesellschaftliche Bereiche hineinreicht: Das kindliche Bewusstsein reicht weit über die Bereiche Elternhaus, Schule, Heimatort hinaus. Kinder erkennen schnell, dass ihre eigene kleine Welt von Anfang an verknüpft ist mit einem Außen und das auf den unterschiedlichsten Ebenen.

Robin erhält durch die regelmäßigen Besuche seiner Berliner Verwandtschaft Einblicke in das Großstadtleben. Er erlebt die lauten und lebhaften Besuche –für die Ulrich Fasshauer den sehr klingvollen Neologismus „Marzahner Blubbern“ schuf – als perfekte Ergänzung zu dem harmonischen Miteinander mit dem eher schweigsamen Vater.

Und auch Robins Schlichtung eines scheinbar banalen Nachbarschaftsstreites zwischen Fischhändler und Hotelbesitzer nimmt durch die Organisation eines „Aalabends für alle“ eine durchaus gesellschaftspolitische Dimension an: Es geht um nichts weniger als um Nachhaltigkeit und die Unterstützung lokalen Handels.

Ein weiterer Aspekt, der Ulrich Fasshauers Romanreihe zu einem ganz besonderen Werk der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur macht, ist die Wahl des Handlungsortes, die Mecklenburgische Seenplatte. Hier knüpft der Autor an eigene Erfahrungen an: eine Paddeltour in Mecklenburg hat den Autor dazu inspiriert, die Handlung des Romans in diese Gegend zu verlegen. Die landschaftliche Schönheit hat für ihn eine wichtige Bedeutung: „Bei meiner Paddeltour konnte ich selbst erfahren, wie der intensive Kontakt zur Natur mich erdet und mir neue Energie gibt“, erzählt der Autor in einem Interview.

Eine Erkenntnis, die auch die Naturpsychologie schon seit Jahrzehnten durch ihre Forschung belegt. Auch die Figuren des Romans erleben die Schönheit der mecklenburgischen Seenplatte immer wieder aufs Neue als Quelle der Ruhe, Kraft und Inspiration: Robin, der in der Abgeschiedenheit seiner kleinen Robinsoninsel Zwiegespräche mit seiner schon verstorbenen Mutter hält und in der Auseinanderset-

³ Fasshauer, Ulrich: Robin vom See. Die Bande zur Rettung der Gerechtigkeit. Bamberg: Magellan Verlag 2019, S. 26

zung mit den Elementargewalten des Sees seine Ausgeglichenheit wiederfindet. Hannes, der Schleusenwärter, der im ruhigen Rhythmus seiner Aufgabe inmitten der Natur die Muße findet, Robin ein aufmerksamer Gesprächspartner zu sein. Oder auch die Gäste aus Berlin, denen die Ruhe auf dem Campingplatz am See zu einem erholsamen Schlaf verhilft.

Die Romanreihe „Robin vom See“ gibt zusätzlich dem Begriff Heimat, den man heute ja kaum mehr aussprechen kann ohne sich dem Vorwurf einer reaktionären Weltsicht auszusetzen, eine neue Bedeutung: Robin und seine Freunde machen deutlich, dass Heimat nicht mehr als eine geografische Lagebeschreibung zu verstehen ist, sondern dass der Ort, der einem mehr oder weniger zufällig als Wohnort, als Zuhause zugewiesen wurde, erst durch ein aufmerksames Wahrnehmen, ein bewusstes In-Kontakt-Treten und ein aktives Gestalten – eben all dies, was ich in Anlehnung an Hartmut Rosa als Resonanz Erfahrung bezeichne – zu einer Heimat werden kann und zwar unabhängig von Geburt und Herkunft, offen für jeden, der bereit ist, sich auf diesen Prozess einzulassen.

Der diesjährige Annalise-Wagner-Preis zeichnet den Schriftsteller Ulrich Fasshauer für seine Romanreihe „Robin vom See“ aus. Umgekehrt zeichnet die Romanreihe den Annalise-Wagner-Preis aus, dessen Grundgedanke es ist, die Gedanken und Gefühle, die Welt- und Zukunftsbilder aus der Region Mecklenburg-Strelitz zu bewahren und weiterzugeben. Diese Idee könnte nicht anschaulicher und packender konkretisiert sein als in Ulrich Fasshauers Romanreihe.

Aus diesem Grunde gratulieren wir heute Ulrich Fasshauer zum Annalise-Wagner-Preis 2022.

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Kristina Bismarck

Studium Lehramt für Grundschulen und der Germanistik und Pädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und an der Università degli Studi Urbino, Italien. Arbeitete an verschiedenen Schulen in Berlin, Brandenburg und Bayern. Akademische Oberrätin am Lehrstuhl Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Promotion über Goethe im Deutschunterricht in Geschichte und Gegenwart, verschiedene Beiträge zum Lese- und Literaturunterricht. Forschungsschwerpunkt ist eine Unterrichtspraxis, die auf eine ganzheitliche Bildung abzielt und Lernende in ihrer gesamten Persönlichkeit stärken will.

Publikationen (Auswahl):

Robin vom See – Die Bande zur Rettung der Gerechtigkeit. [Materialien für den Unterricht](https://www.magellanverlag.de/extras/unterrichtsmaterialien/c-48). Erarbeitet von Studierenden der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. <https://www.magellanverlag.de/extras/unterrichtsmaterialien/c-48>

Sehen – Spielen – Sprechen. Das szenische Spiel als Brücke zwischen Wahrnehmung und sprachlicher Gestaltung. In: Praxis Deutsch 48 (2021)289, S. 12 – 15.

Bismarck, Kristina; Beisbart, Ortwin (Hg.): Resonanzpädagogischer Deutschunterricht. Lernen in Beziehungen. Mit einem Vorwort von Hartmut Rosa. Weinheim: Beltz-Verlag 2020.

„Erst ich ein Stück, dann du...“ Ganzheitliche Leseförderung von Beginn an. In: Grundschulunterricht Deutsch. Leseanimation. 3 (2018), S. 9 – 12.

Bismarck, Kristina; Fries, Andreas: Lesen, vorstellen und gestalten – mit Bildgerüsten literarisches Lernen initiieren. In: Erziehung und Unterricht, 166 (2016), 7-8, S. 591 –595.

Von Pionieren, Westfernsehen und einer friedlichen Revolution. Durch Irritationen historisches Lernen ermöglichen. – In: Praxis Deutsch, 43 (2016) 259, S. 12-15

Was sind Rosen ohne Dornen? Poetry-Slam im Deutschunterricht. In: Literatur im Unterricht, 15 (2014) 3, S. 179
– 193.